Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935
1874

8.9.1874 (No. 208)

Visual Library

Badischer Beobachter.

Büreau: Adlerstraße Nr. 20 in Karlsruhe.

Nro. 208. | Erscheint täglich (Montag ausgen.) Preis 1 fl. 24 kr., durch die Post bezogen 1 fl. 58 kr. vierteljährlich. | Dienstag, 8. September | Insertionsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 Kreuzer. | 1874.

* Eine Unterredung mit Döllinger.

Ein Correspondent der „Daily News" pflog kürzlich eine Unterredung mit Döllinger, worüber er diesem Blatte einen ausführlichen Bericht erstattete, welchem wir nach der „Frkf. Ztg." Folgendes entnehmen: Nach einigen Bemerkungen über den bevorstehenden Altkatholiken-Congreß in Freiburg kam die Rede auf den Fortschritt der Altkatholikenbewegung in Deutschland. „Wir sprachen", schreibt der Correspondent, „von dem Verhalten der preußischen Regierung. Während Dr. Döllinger zugab, daß die Regierung sich der Bewegung günstig gezeigt hätte, glaubt er, daß die Reform durch das Vorgehen der Regierung gegen die römisch-katholischen Bischöfe und Priester verzögert und verhindert worden sei. „Wo immer (fuhr er fort) ein solcher Zustand der Dinge eintritt, werden die Sympathien des Volkes mehr als vorher zu Gunsten der Verfolgten in Anspruch genommen, und das ist ein großes Hinderniß für uns." Dr. Döllinger glaubte, daß Preußen, als die Kirchengesetze gegeben wurden, keine Idee hatte, daß der Widerstand gegen dieselben so allgemein sein würde, oder daß die Sympathien der Bevölkerung in solcher Ausdehnung in der Richtung, die sie genommen haben, erweckt werden würden. Er denkt, die preußische Regierung fange an einzusehen, daß die Schwierigkeiten mit jedem neuen Akt der Verfolgung wachsen müßten und daß sie sich zuletzt in einer Art von Labyrinth finden würde, aus dem es keinen Ausgang gibt. „Sie kann, sagte er, „nicht Tausende von Priestern einsperren. Solche Dinge werden zuletzt eine Abgeschmacktheit, und es ist augenscheinlich, daß die große Mehrzahl des Clerus den Anweisungen ihrer Bischöfe, selbst derjenigen, die eingesperrt sind, folgt. Es ist unmöglich, einen Bischof, selbst wenn er eingesperrt ist, an der Ausübung seiner Macht, zum mindesten durch Vertretung zu verhindern, wenn diese Macht allgemein anerkannt ist. Er findet stets Mittel, Befehle geheim zu übermitteln. Der Erzbischof von Köln regiert beständig seine Diöcese, obwohl er eingesperrt ist, und so ist es mit den übrigen Bischöfen." Im weiteren Verlaufe des Gespräches suchte Döllinger den Protest des Erzbischofs von München gegen das Functioniren des Dr. Reinkens in seiner Diöcese als ungerechtfertigt darzuthun, was wir im Einzelnen übergehen können. Dann richtete der Engländer an Döllinger die Frage: „Was wird das Ende des religiösen Zwiespalts in Deutschland sein?" Obgleich nun unseres Erachtens Niemand diese Frage zu beantworten vermag, so machte sich doch Dr. Döllinger alsbald frisch an's Werk und meinte zunächst: „Es ist eine Frage der Ausdauer." Diesen Satz begründete Döllinger dahin, daß er meint, es werde nach dem Tode Pius' IX. ein beträchtlicher Umschlag in der gegenwärtigen Situation erfolgen. Den bisherigen Zusammenhalt glaubt Döllinger auf die hohe Verehrung zurückführen zu können, welche die Person des greisen Oberhirten in der katholischen Welt genieße und die seinem Nachfolger in diesem Maße nicht zu Theil werden könne. Letzterer werde insbesondere auch Italien gegenüber seine Politik zu ändern veranlaßt sein. Schließlich fügt der Correspondent des englischen Blattes hinzu, daß Döllinger an einem mit der gegenwärtigen Kirchenbewegung in Verbindung stehenden großen Werke arbeite, dessen Titel er indeß nicht mittheile.

Es muß natürlich vorerst dahingestellt bleiben, ob diese Unterredung eines sensationslüsternen Journalisten mit Döllinger auf Wahrheit beruht. Letzteres vorausgesetzt, wäre natürlich der erste Theil derselben, der einen Tadel gegen die Politik der preußischen Regierung ausspricht, der ungleich wichtigere gegenüber demjenigen, der eine nicht mehr neue Prophezeiung enthält.

Deutschland.

* **Karlsruhe**, 5. Sept. Anläßlich der Schießversuche, die zum Vergleiche der österreichischen Bronce- und der preußischen Kruppkanone gemacht wurden, gibt die „Neue Fr. Pr." an, daß im Ganzen auf 618 Treffer des österreichischen Achtpfünders 3393 Treffer der Krupp'schen Gußstahlkanone kommen, daß mithin die letztere dem ersteren durchschnittlich fünffach überlegen ist. Der „Pesther Lloyd" behauptet sogar, daß „unter denselben Vorbedingungen, auf derselben Distanz, mit derselben Projectilgattung, mit welcher unser Achtpfünder 70 Treffer erzielte, das Krupp'sche Geschütz 1700 Treffer machte! Das ist geradezu schauerlich! Stellen Sie sich vor, daß die Sprengpartikeln eines solchen Geschosses in ein massirtes Bataillon treffen, so bringen von demselben keine 20 Mann ihre Knochen unzerschmettert in die Heimath." Also mit andern Worten: Oesterreich hätte darnach keine Artillerie und könnte also nicht in's Feld rücken; es könnte einem Einfall von Schlesien und Sachsen her eben so gut bleierne Soldaten, frisch aus der Schachtel heraus, entgegenstellen, als große Armeen von Fleisch und Bein, — das Resultat wäre dasselbe! Wie viele Millionen man zur Herstellung des neuen Kanonensystems brauchen wird, läßt sich heute noch nicht ermessen, — die Annahmen hierüber schwanken zwischen 25 bis 40 Millionen Gulden und Kriegsminister Koller wird vor den Delegationen diese große Forderung mit dem Hinweis auf ein sonst unvermeidliches zweites Königgrätz zu begründen wissen.

* **Freiburg i. B.**, 5. Sept. Wagners Telegraphenbureau meldet: Der Altkatholikencongreß scheint sehr zahlreich besucht zu werden. Von hervorragenden Mitgliedern sind bereits eingetroffen Bischof Reinkens, die Professoren Schulte, Reusch und Friedrich und der Reichstagsabgeordnete Völk. Heute Abend findet eine gesellige Vereinigung der eingetroffenen Mitglieder statt.

* **Freiburg**, 6. Sept. Die „Köln. Ztg." enthält folgende telegraphische Mittheilung über den Altkatholikencongreß:

„Gestern Abend fand eine Vorversammlung im Saale der Gesellschaft Harmonie statt und hier erfolgte die Begrüßung Namens des freiburger Comites durch den Vorsitzenden, Rechtsanwalt Föhrenbach. Darauf hielt Bischof Reinkens „Namens der Hunderttausend Altkatholiken Deutschlands" eine mit Begeisterung aufgenommene Rede über den Fortschritt der altkatholischen Bewegung, von welchem er auf seiner dreimonatlichen Reise vom Süden bis zum äußersten Norden Deutschlands die Ueberzeugung erlangt hat. Er spricht den Wunsch und die zuversichtliche Hoffnung aus, daß die Einigung getrennter christlichen Confessionen durch Forschung nach der Wahrheit zu Stande kommen werde, nicht die Einigung durch ein äußeres Glaubensbekenntniß, sondern dadurch, daß in Allen der christliche Geist lebendig werde. Prof. v. Holtzendorff spricht die wärmsten und immer mehr wachsenden Sympathieen der Protestanten an der altkatholischen Bewegung und ihren Zielen aus; in gleicher Weise der amerikanische Geistliche Langdon zugleich im Namen des in der Versammlung nicht anwesenden Bischofs von Pittsburg und des an der Reise zum Congreß verhinderten Bischofs von Maryland. Eine gleiche hoffnungsvolle Sympathie drücken noch aus: der englische Theologie-Professor Mayor aus Cambridge und der russische Propst Tatscheloff aus Wiesbaden, wobei Letzterer betont, daß auch Moskau dieses Mal einen Abgesandten geschickt habe, als Beweis, daß der Altkatholicismus auch im Innern Rußlands immer größere Würdigung finde. Es sprechen unter großem Beifall Professor Huber aus München, Amtsrichter Beck aus Heidelberg, Professor Schulte aus Bonn. Bis jetzt sind 130 auswärtige Delegirte anwesend."

Verschiedenes.

√ (Wirkung der Zeitungsanzeigen.) Ein alter Yankee hat sich über das Advertisiren in den Zeitungen also ausgesprochen:

Das 1te Mal sieht der Leser die Anzeige nicht.
Das 2te Mal sieht er sie, liest sie aber nicht.
Das 3te Mal liest er sie.
Das 4te Mal liest er den Preis des Artikels.
Das 5te Mal spricht er darüber mit seiner Frau.
Das 6te Mal entschließt er sich zu kaufen.
Das 7te Mal kauft er.

Man soll also, urtheilt der geschäftserfahrene Amerikaner, nie weniger als 7 Mal eine Annonce in die Zeitung rücken lassen.

(Gallmeyeriana.) Ueber eine Episode, welche sich vor einigen Tagen während der Vorstellung des Pariser Sittenbildes: „Ein Ehepaar aus dem Volke" gelegentlich des Gastspieles des Fräuleins Gallmeyer am Brünner Theater zwischen der genannten Künstlerin und dem Schauspieler abspielte, liest man in einem dortigen Blatte: Rollengetreu hatte in einer Scene dieses Stückes Fräulein Gallmeyer ihrem Gemahl Michon (Steude) und Herrn Bergmann, der den Boirot spielte, eine Ohrfeige zu geben. Im weiteren Verlaufe des Stückes hat Fräulein Gallmeyer, um das Vertrauen Boirot's wieder zu gewinnen, diesen für die ihm in der vorigen Scene zugefügte Injurie um Entschuldigung zu bitten. Der Dichter läßt sie dies mit den Worten thun: „Lieber Boirot, in der Aufregung —", welchen Satz Herr Bergmann ebenfalls nach Vorschrift des Verfassers zu ergänzen hat: . . . . . „haben Sie mir eine Ohrfeige gegeben." Nach einem hierauf von Fräulein Gallmeyer mit den Worten: „Hat's Ihnen weh' than? Machen's Ihna nix d'raus" gebrauchten Extempore erwiderte Herr Bergmann ebenfalls mit einem Extempore: „Es ist nicht die erste, die Sie ausgetheilt haben!" Fräulein Gallmeyer verübelte ihm dies Impromptu jedoch sehr, indem sie ihm die Worte: „Tactloser Flegel!" zuschleuderte, den Dialog mit Letzterem mit den Worten: „Ueberspringen wir die Scene!" abbrach und mit Herrn Steude eine neue Scene begann. Herr Bergmann fühlte sich durch diesen Ausfall in seiner Ehre gekränkt und strengte beim Brünner k. k. Bezirksgerichte die Injurienklage durch seinen Vertreter Dr. Leopold Ehrenstein an. Dem Vernehmen nach wurde die Verhandlung auf Mittwoch den 2. September, 9 Uhr Vormittags, bei dem obengenannten k. k. Gerichte bereits angeordnet. Fräulein Gallmeyer hat sich Dr. Fröhlich zu ihrem Vertreter bestellt und durch Letzteren Ausgleichsversuche angebahnt, die bis nun, dem Vernehmen nach, erfolglos geblieben waren.

(Dienstboten-Ultimatum.) Berliner Blätter berichten: Die Frau eines in der Wilhelmstraße wohnenden Kaufmanns erhielt dieser Tage durch Dienstmann-Expreß folgenden neuen Dienstboten-Befehl in Form eines Briefes, der wörtlich lautet: „Madame L.! Wir zeigen Sie hierdurch an, daß wir nicht mehr länger mit Ihrer Beköstigung zufrieden sein. Eine anständige Herrschaft legt doch was Anständiges in den Topp, und das wollen Sie doch sein. Sollten Sie deßhalb keine andere Kost geben, dann ziehen wir hiemit am 15. kommenden Monats." Unterzeichnet ist der originelle Brief von den beiden herrschaftlichen Dienstmädchen und contrasignirt von deren Liebhabern, beide Hautboisten eines hiesigen Regiments. (Madame ist doch nun unterrichtet, wer bei ihr bisher gratis mitgespeist hat, und sie wird sich gewiß bemühen, in Zukunft ein besseres Menu zu geben.)

London, 31. Aug. Dieser Tage starb Herr William Henry West Betty, der in seinen Jugendjahren zu Anfang dieses Jahrhunders großes Aufsehen in England gemacht hatte. Er wurde 1791 zu Lisburn in Irland als der Sohn eines bedeutenden Arztes geboren. Noch nicht zwölf Jahre alt, trat er als Osman in der Tragödie „Zara" auf. Schon im Jahre 1805, also im Alter von 14 Jahren, erhielt der „Knabe Roscius", wie er genannt wurde, 100 Pfd. St. per Nacht. Im Alter von 32 Jahren gab er seine letzte Vorstellung und ist nunmehr im Alter von 83 Jahren gestorben.

— Wie der Pungolo von Neapel berichtet, hat der Deutsche Kaiser der Bibliothek von Pompeji das in Deutschland veröffentlichte großartige Werk über die egyptischen Alterthümer geschenkt, 12 Bände in großem Format und elegant gebunden, im Werth von 20,000 Franken.

(Ein schlagfertiger Schullehrer.) Hans Kugler, Schulmeister in Winterthur, erhielt folgendes Zeugniß tüchtiger Amtsführung auf seinen Grabstein:

„Hier schläft nach langer Arbeit sanft genug,
Der Orgel, Schüler, Weib und Kinder schlug."

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

((Freiburg, 6. Sept. Der altkatholische Gottesdienst in der Jesuitenkirche ist verhältnißmäßig sehr schwach besucht. Wenn man bedenkt, daß letztes Jahr nahezu 600 dem Gottesdienst des Bischofes Reinkens anwohnten, daß viele Fremde (man rechnet 300) hier sind, daß unter den 450 Anwesenden (höchstens so viel nahmen Theil) Protestanten und Neugierige sich befanden (ich sah Letztere in großer Zahl vertreten), so muß man sich verwundern über die unerhörte Flauheit in Bekundung des religiösen Bedürfnisses.

Haßler hielt Amt und Predigt. Vor Verlesung des Evangeliums folgten nur wenige Männer seinem Beispiele, als er das Kreuzzeichen machte. Seine Worte handelten von der Religion und Liebe. Die sehr doctrinär gehaltenen Ausführungen ließen Hörer und Hörerinnen gleich Anfangs etwas ermatten. Da flugs stieg eine Rakete auf. „Wir wollen sehen, wie das Christenthum tief in der sittlichen Natur begründet ist, um uns nicht irre machen zu lassen durch die Verunstaltungen, welche Menschenwahn und Menschenwitz jetzt ihm zugefügt haben." Dann lange Auseinandersetzung an die Brüder und Schwestern „über den Begriff Religion", Heidenthum und Judenthum, um nach einer etwas langweiligen Fahrt glücklich in einem Hafen zu landen, von wo aus eine neue Rakete aufsteigen konnte, um durch ihr Tönen die müden Augenlider wieder zu erregen. „Eine Ungerechtigkeit wäre es, wollte man die schnöde Verhöhnung des Christenthums durch einen wälschen Priester, der sich zum alleinigen Vermittler zwischen Gott und den Menschen machen will, diesem selbst in die Schuhe schieben." Man braucht keinen Vermittler auf Erden, und doch bringt Haßler das Meßopfer, spendet das Sakrament und verkündet das Wort. Es lebe die Consequenz!

Nach der Predigt strömte ein großer Theil wieder hinaus, wie auch Ihr Correspondent. Reinkens selbst wohnte vornen dem Gottesdienst in seinem Herrengewande an; selbst ihn zu halten, hatte er wohl keine Lust. Auf jeden Fall spart er seine Kraft, um heute Nachmittag seine Feuerfunken in der öffentlichen Versammlung sprühen zu lassen.

* **Aus Baden**, 6. Sept. Der Präsident des Großh. Handelsministeriums, Herr Turban, war unlängst in Walldürn, um die dortigen Handels- und Industrieverhältnisse näher kennen zu lernen; auch das Eisenwerk in Ripperg soll er eingehend besichtigt haben. Die „Tauber" glaubt, der Hauptzweck der Reise des Handelsministers betreffe die Zugsrichtung der Eisenbahn Miltenberg-Osterburken, wobei es immer noch möglich sei, „daß noch in letzter Stunde die Eisenbahn Ripperg und Walldürn berührt." Hoffen wir, daß das reiche statistische Material, das der Abg. Hennig zu Gunsten Walldürns in der Kammer in's Treffen führte, nachträglich noch seine gute Wirkung übe. —

⨯ **Bruchsal**, 4. Sept. In Karlsruhe ist man bei der Einladung zur Betheiligung an der Sedan-Feier taktvoller verfahren als hier. Das Residenzcomite machte keinen Unterschied zwischen den Parteien, Confessionen, Vereinen 2c., die Einladung war eine allgemeine. Das hiesige Comite schlug andere Wege ein. Zur Vorbesprechung waren die Vorstände der Staats- und Gemeindebehörden, sowie der verehrlichen Gesellschaften: „Cajüte, Eintracht, Feuerwehr, Krieger-Unterstützungsverein, Liederkranz, Museum, Musikverein, Paragraph Eilf, Schützengesellschaft, Turnverein und Veteranen-Unterstützungsverein" geladen; den kathol. Bürger- und Gesellenverein überging man einfach; Beweis genug, daß man ihre Betheiligung nicht wünschte. Diese Rücksichtslosigkeit entging auch Solchen nicht, die keineswegs zu den Ultramontanen zählen; diese selbst aber überzeugten sich neuerdings, wie gehaltlos die liberalen Phrasen von der gegenseitigen Duldung, Liebe 2c. sind. Die Hauptfeier bestand in dem Fackelzuge am Vorabend des 2. September. Vor dem städtischen Rathhaus wurde Halt gemacht und Bürgermeister Heck that in Ermangelung eines Balkons vom Fenster des 2. Stockes herab eine Rede. Die Worte, die er zum Andenken an den Heldenmuth der deutschen Armeen, insbesondere vor Sedan, sprach, waren recht und ebenso der Hinweis auf die großen Erfolge für Deutschlands Macht und Größe. Wir hätten gewünscht, daß er in diesem Rahmen stehen geblieben wäre. Allein der wortreiche Redner erlag dem modernen Geschicke aller seiner liberalen Collegen und machte die unvermeidliche Schwenkung auf das Gebiet des Culturkampfes. Er warf den Fehdehandschuh Allen hin, die es vorzogen, an der Sedanfeier sich nicht zu betheiligen, so daß man den Eindruck gewinnen konnte, sie wären nicht werth, daß die deutsche Erde sie trage. Natürlich waren hierunter die bösen Ultramontanen vorweg verstanden, die das liberale Comite bei seiner Einladung als Geächtete in die Ecke stellte, welcher Umstand allein schon dem Festredner hätte nahe legen sollen, diese Saiten nicht zu berühren, abgesehen von allem Anderen, was der Liberalismus seit vier Jahren aus der Sedansschlacht gemacht hat und wozu die „Kraichgauer Zeitung" in einem Festgedichte des vorigen Jahres die unzweideutigsten Aufklärungen lieferte. Festredner Bürgermeister Heck mag hiefür kein Gedächtniß haben; aber Andere wohl. Möglich, daß das Comite hieran dachte und daraus Veranlassung nahm, den katholischen Bürger- und Gesellenverein von der erlassenen Einladung auszuschließen, voraussetzend, daß sie bei obwaltenden Verhältnissen der Festtheilnahme sich enthalten würden. Eine solche Schlußfolgerung wäre für Liberale wenigstens noch schicklich, wenn auch weniger schmeichelhaft, da sie selbst dieselbe verschuldet haben. Wenn einmal Gewißheit vorhanden ist, daß der 2. September als ein wirklich nationales Fest behandelt und nicht mehr als liberaler Parteitag ausgebeutet wird — wofür wir freilich nur eine sehr schwache Hoffnung haben — dann werden auch die „vaterlandslosen" Ultramontanen sich recht gerne dazu herbeilassen, was bis jetzt nicht wohl thunlich war, weil man den Grad von Resignation noch nicht erlangt hat, als Festtheilnehmer auch noch ungeeignete Rednerausfälle mitanhören zu müssen.

* Heidelberg, 6. Sept. Nach Bericht der „Bad. Landesztg." ist durch Erlaß vom 20. August die hiesige altkatholische Gemeinschaft staatlich anerkannt und ihr die Heiliggeistkirche zum Gebrauch überwiesen worden.

+> Neckargemünd, 6. Sept. Gestern fand dahier eine abermalige Abstimmung über die Einführung einer gemischten Schule statt. Trotz wiederholter Einsprache von Seiten zweier kathol. Gemeinderäthe, und sichtlichem Zögern der übrigen, hat der neue Bürgermeister es durchgesetzt, daß der zur Abstimmung erforderliche Antrag bei großh. Bezirksamt Heidelberg gestellt wurde. Die Katholiken zeigten sich jedoch noch entschiedener und zahlreicher, als vor sechs Jahren und gaben die rechte Antwort durch ihr entschlossenes Nein.

Heilbronn, 4. Sept. Bei dem heutigen Diner im Rathhause brachte der König den Trinkspruch aus: „Ich lade die Festgäste ein, auf das Wohl unseres Kaisers und das Wohl seines Sohnes, des Deutschen Kronprinzen, zu trinken." Die Festversammlung stimmte begeistert ein. Der Kronprinz sprach: „Ich toastire und trinke auf das Wohl Seiner Majestät des Königs, welcher ein Land regiert, das die deutsche Treue in seiner ganzen Geschichte erprobt hat. Mit aufrichtigster Freude habe ich bewährt gefunden, daß mit den Worten: Hie gut Würtemberg allweg! zugleich dem geeinigten Deutschland eine Stätte bereitet ist, in welcher nach dem erhabenen Beispiele des Königs dem Reiche Treue gehalten wird." Abermals folgte begeisterte Zustimmung. Der Stadtschultheiß Wuest betonte die Ehre, welche der Stadt Heilbronn durch die Zusammenkunft des Königs und des Kronprinzen widerfahren; diese Zusammenkunft werde dem Vaterlande Segen bringen. Er toastirte auf „König und Kronprinz." Um 5 Uhr erschienen die Herrschaften auf der Herbstfeier. Unter Betheiligung mehrerer Tausenden schloß ein großartiges Feuerwerk die Festlichkeit. Morgen 8 Uhr früh findet der Schluß des Manövers vor dem Könige und dem Kronprinzen statt.

München, 5. Sept. Die königliche Verordnung über die Ehrengerichte der Officiere des bayerischen Heeres wurde gestern mit Bestimmung sofortiger Inkrafttretung publicirt.

Darmstadt, 5. Sept. Dem Landtage wurden fünf Kirchengesetze, über die Rechte der Kirchen, den Mißbrauch geistlicher Amtsgewalt, Vorbildung der Geistlichen, religiöse Orden und über das Besteuerungsrecht der Kirchen, vorgelegt.

Darmstadt, 5. Sept. Der der Uebertretung des Kanzelparagraphen angeklagte katholische Pfarrer Seib von Ober-Abtsteinach wurde auch heute wieder von dem Appellhof, welcher der von der Staatsbehörde vertretenen Theorie, daß der Sedantag eine „staatliche Angelegenheit" sei, nicht beizutreten vermochte, freigesprochen. Indeß dürfte die Sache doch noch an den Cassationshof gelangen, da hat dem Vernehmen nach der Oberstaatsanwalt Nichtigkeitsbeschwerde eingelegt.

Vom Rhein, 1. Sept. Bei der anläßlich der Flucht Bazaine's, schreibt die „Frankf. Ztg.", und der ihm in Köln von dem officiellen Vertreter der Militärbehörde erwiesenen Aufmerksamkeit abermals zur Erörterung gekommenen Frage über die Schuld oder Nichtschuld des Entflohenen, muß es von Interesse sein, über jenen Gegenstand eine gewichtige Stimme zu vernehmen, welche weder der Franzosenfreundlichkeit, noch der Reichsfeindlichkeit verdächtig ist. In der „Zeitschrift für preußische Geschichte und Landeskunde, unter Mitwirkung von Droysen, Duncker, L. v. Ledebur und L. v. Ranke, herausgegeben von C. Rößler (Mai-Juniheft 1874)", findet sich nämlich ein mit großer Sorgfalt und Sachkenntniß ausgearbeiteter Artikel: „Die Cernirung von Metz", dessen Endurtheil folgendes ist:

„Wir sind am Schlusse unserer Betrachtungen und glauben den Beweis geführt zu haben, daß die Verurtheilung des Marschalls Bazaine keine ungerechte gewesen ist und nach den Kriegsgesetzen jedes Staates hätte erfolgen müssen. Wir resumiren, daß der Marschall nicht einen einzigen wirklich ernstlichen Versuch zur Durchbrechung der deutschen Linien unternommen hat, daß die Vertheidigung von Metz von Anfang bis zu Ende ohne Energie und Intelligenz geführt worden, und daß die französische Heeresleitung versäumt hat, vor Einleitung der Capitulationsverhandlungen das Kriegsmaterial, sowie die Fahnen zu vernichten und die Festungswerke in einen Trümmerhaufen zu verwandeln. Die militärische und politische Lage seines Vaterlandes im kritischen Momente richtig zu erkennen und die demgemäß zu fassenden Entschlüsse mit eiserner Consequenz durchzuführen, dazu gehört ein fester, selbstloser Character, den Bazaine nicht besaß. Entschloß sich der Marschall, unter den Kanonen von Metz zu bleiben, so konnte er auch auf diese Weise seinem Kaiser und Lande in ganz anderer Weise nützen, als er gethan; wollte er dagegen die Festung verlassen, so mußte dieses rechtzeitig geschehen, wir hätten ihn nicht daran hindern können. Die unentschlossene Haltung des Marschalls, die Halbheit seiner Maßregeln beschleunigte den Untergang der Rheinarmee und damit zweifellos den tiefen Fall seines Landes. Wir vermögen daher nicht Denjenigen beizustimmen, welche das Verhalten des Marschalls glorificirt haben, um damit unsere Erfolge in hellerem Lichte erstrahlen zu lassen. Wir würden an einen deutschen Officier, sollte sich derselbe in ähnlicher Lage befinden, ganz andere Anforderungen stellen und sind der festen Ueberzeugung, daß solche auch erfüllt würden, weil die ganze deutsche Armee ihrem Kaiser und Kriegsherrn Treue geschworen hat und bis zum Tode bewahren wird."

** **Aus Preußen.** Der Oberpräsident der Rheinprovinz hat den Kaplänen die Ausübung der kirchlichen Function, welche sie bei Lebzeiten ihrer Principale factisch ausübten, auch nach deren (des Pfarrers) Tod zugestanden. Wir sehen darin eine Nichtanwendung der Maigesetze.

Fulda, 1. Sept. Die „Fuld. Ztg." schreibt: „Endlich ist die Schließung des Pfarrhauses zu Dipperz vollbrachte Thatsache. Schon Mittwoch, 22. v. M., hatte die Schwester des Pfarrers freiwillig die vollständige Räumung vollzogen, um dem Ortsvorsteher über ein unangenehmes Dilemma hinwegzuhelfen. Gestern traf nun abermals ein Beauftragter des Landrathsamtes, von einem Schlosser aus der Bahnhofwerkstätte und einem Gensdarmen begleitet in Dipperz ein. Der treue Bewahrer der Pfarrhausschlüssel sah sich jetzt gezwungen, die Schlüssel den versammelten Ortsvorstehern der Pfarrei zurückzugeben; es war ihm nicht zu verdenken, denn außer der bereits zu zahlenden Strafe von 20 Thlrn. standen ihm im Falle der Verweigerung nochmals 50 Thaler und bei fortgesetzter Weigerung weitere 100 Thaler in Aussicht. Der Bürgermeister von Dipperz, welchem schon früher die Ablieferung der Schlüssel ans Landrathsamt aufgegeben worden war, erklärte, daß er die Schlüssel nicht überliefern werde, und ließ dieselben am Tische liegen. Unter dem Protest der Ortsvorsteher nahm dann der Gensdarm die Schlüssel zu sich. Später wurde von dem Beauftragten des Landrathsamtes das Pfarrhaus geschlossen und die Thüre am Pfarrhaus und Oekonomiegebäude versiegelt. Wie verlautet, wird die Pfarrgemeinde gegen diese Maßregel den Rechtsweg betreten. — Durch Beschluß der Rathskammer königlichen Kreisgerichtes dahier vom 25. d. ist die vorläufige Schließung der hiesigen katholischen Männergesellschaft gebilligt worden, „da nach dem Ergebniß des Ermittelungsverfahrens genügende Anzeichen für die Annahme vorhanden seien, daß derselbe einen Verein bilde, welcher bezwecke, politische Gegenstände in Versammlungen zu erörtern, sowie daß derselbe mit anderen Vereinen gleicher Art zu gemeinsamem Zwecke in Verbindung stehe." Der zeitige Präsident der Gesellschaft, Rechtsanwalt Rang, war auf den 29. August vor den Untersuchungsrichter geladen, um wegen Uebertretung des §§. 8, 16 und 53 der Verordnung vom 11. März 1850, den Mißbrauch

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

des Vereinigungsrechtes betreffend, verantwortlich vernommen zu werden."

Köln, 1. Sept. Wie man sich erinnern wird, hatte die „K. Volks-Ztg." über eine angebliche Aeußerung des Kaisers in Bezug auf das Kissinger Attentat berichtet, die alsbald von diesem selbst in energischer Weise von Gastein aus dementirt wurde. Das öffentliche Ministerium hat nun in dem fraglichen Artikel ein Vergehen gegen § 131 des Strafgesetzbuches gefunden, weil darin eine erdichtete Behauptung enthalten sei zu dem Zwecke, das Kissinger Attentat als ein simulirtes und eine dadurch veranlaßte Anordnung der Obrigkeit, nämlich das Verfahren gegen die clericalen Vereine, als verwerflich erscheinen zu lassen und demgemäß verächtlich zu machen. In Folge dessen stand gestern der verantwortliche Redacteur des genannten Blattes vor dem Instructionsrichter, und erklärte, die Verantwortlichkeit für den Artikel übernehmen zu wollen und bezeichnete die Auslegung, welche das öffentliche Ministerium letzterem gegeben, als eine durchaus irrige.

Arnsberg, 3. Sept. Dem katholischen Pfarrer Heides zu Lüdenscheid, welcher erklärt hat, eine Betheiligung der katholischen Schuljugend an dem zur Sedanfeier beabsichtigten Kinderfeste nicht gestatten zu wollen, ist der „W. Pr. Ztg." zufolge von der königl. Regierung die Mitgliedschaft im Schulvorstande und jede Mitwirkung auf innere und äußere Schulangelegenheiten untersagt worden.

* **Aus Berlin** berichtet ein Correspondent der „Frkf. Ztg.", an die Besetzung des Bischofssitzes von Fulda sei, wie die Dinge jetzt liegen, gar nicht mehr zu denken, auch werde Posen-Gnesen ohne einen staatlich anerkannten Erzbischof und das Erzbisthum unter staatlicher Verwaltung bleiben. „Dasselbe dürfte auch bald mit dem Erzbisthum Köln der Fall sein, da dem dortigen Erzbischof über kurz oder lang der Absetzungsproceß vor dem Kirchen-Gerichtshofe gemacht werden wird. Sonderbar, daß gerade diese beiden Bischöfe, Ledochowski und Paul Melchers, nicht aus der Wahl der Domcapitel, sondern durch die im Wege der Verhandlung zu Stande gekommene päpstliche Decretur in ihre Aemter eingesetzt wurden und gerade der zeitige Reichskanzler sich für Beide interessirt hat. Ersterer war damals päpstlicher Legat in Brüssel, Letzterer in Hildesheim. Die durch die preußische Gesetzsammlung veröffentlichte, also zur gesetzlichen Richtschnur dienende päpstliche Bulle de salute animarum hat das Verfahren bei den Bischofswahlen in dem alten Preußen geordnet und läßt zur Wahl nur eine persona regi grata zu, was damals also auch bei der Ernennung durch den Papst von Beiden gegolten haben muß, zumal um jene Zeit auch Antonelli besonders ausgezeichnet wurde. So ändern sich die Zeiten."

Danzig, 1. Sept. Der Bischof von Kulm hat ein auf das Civilehegesetz bezügliches Rundschreiben erlassen. In demselben heißt es u. A.: „Personen, welche in den Ehestand treten wollen und demnach ihre Erklärung dem Civilstandsbeamten abgegeben haben, dürfen sich noch nicht als Mann und Frau betrachten, sondern nur als Verlobte. Sie dürfen sich auch nur so aufführen, wie es nach bisherigen kirchlichen Vorschriften den Verlobten gebührt, und müssen sich eiligst um die Trauung durch ihren Pfarrer bemühen. Diejenigen, welche sich mit der bloßen Civilehe begnügen sollten, würden von der Theilnahme an den Sacramenten bis zum kirchlichen Trauacte ausgeschlossen werden. Es sollen demnach auch die Ehestands-Candidaten vor dem Gange zum Standesbeamten sich bei ihren rechtmäßigen Pfarrern vergewissern, ob ihrer beabsichtigten Ehe keine kirchlichen Hindernisse entgegenstehen. Die Pfarrer sollen nach wie vor über sämmtliche Taufen, Trauungen und Begräbnisse ein Journal führen."

Posen, 4. Sept. Die Polizeidirektion eröffnete heute der Vorsteherin des hiesigen Karmeliterinnenklosters, daß alle ausländischen Karmeliterinnen binnen 3tägiger Frist das Land zu verlassen hätten. Die Vorsteherin wendete den Recurs an den Minister ein und erhielt in Folge dessen einen Aufschub bewilligt.

Magdeburg, 1. Sept. Gegenwärtig befinden sich auf der hiesigen Citadelle drei Priester vom Eichsfelde, der Pfarrer Raabe aus Hundeshagen, Pfarrer Petri aus Beuren und Pfarrer Gaßmann aus Birkungen. Sie sind der „Germania" zufolge sämmtlich zu acht Tagen Festungshaft verurtheilt wegen Verlesung des mehrfach erwähnten bischöflichen Hirtenschreibens.

Ausland.

Genf, 5. Sept. Die Genfer Regierung hat 19 katholische Geistliche, welche die Ablegung des verfassungsmäßigen Eides verweigerten, des Amtes entsetzt und den Kirchenrath beauftragt, für die Verwaltung der vacanten Stellen Sorge zu tragen.

Wien, 4. Sept. Zufolge von Telegrammen der Nordpolfahrer Weyprecht und Payer aus Vardoe vom 3. d. war das Schiff im Herbste 1872 im Packeise eingeschlossen, sodann nordwärts getrieben. 1873 wurde ein ausgedehntes Gebirgsland, 200 Meilen nördlich von Nowaja-Semlja entdeckt. Im October daselbst fest getrieben und überwintert, wurde 79 Grad 51 Minuten nördlicher Breite und 59 Grad östlicher Länge das Land bis über den 82. Grad hinaus erforscht. Die Hauptausdehnung des Landes erstreckt sich nach Norden und Westen. Im Mai 1874 wurde das unhaltbare Schiff verlassen und nach einer 96tägigen Reise zu Schlitten und Boot der russische Schooner „Greuseland" bei Nowaja-Semlja getroffen. Das Mitglied der Expedition Krisch ist an Tuberkulose gestorben, die anderen sind gesund. Es ist die Genehmigung des Kaisers erbeten worden, das entdeckte Land Franz-Josephs-Land zu nennen.

Prag, 6. Sept. Die Bohemia meldet: Graf Andrassy wird sich von Wien am Dienstag mit den fremden Officieren direkt nach Brandeis zum Manöver begeben, ohne Prag zu berühren.

Rom, 1. Sept. Der „Liberta" zufolge wollen der Minister des Innern und der Kriegsminister zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit in Sicilien die Beziehungen zwischen den Civil- und Militärbehörden so ordnen, daß ein energisches Zusammenwirken der beiden Autoritäten ermöglicht und somit die Unterdrückung des Brigantenthums erleichtert wird. Laut Esercito würde der General Palavicino, welcher sich schon durch seine frühere Unterdrückung des Brigantenwesens in Sicilien und im neapolitanischen einen Namen gemacht hat, von Neuem mit der Führung der Operationen gegen die Briganten betraut werden.

Paris, 2. Sept. Wie verlautet, schreibt die „Köln. Ztg.", wird der Bericht der Justizbehörde über die wegen der Flucht Bazaine's eingeleitete Untersuchung nicht veröffentlicht und die Thatsachen nur durch die Debatten enthüllt werden. Der Bericht selbst sagt, daß Bazaine nur in Folge der Mitschuld des Civilpersonals des Gefängnisses die Flucht habe ergreifen können. Der militärischen Garnison sei mit Ausnahme eines einzigen Soldaten kein Vorwurf zu machen. Die Gefängnißwärter seien vom Obersten Villette bestochen worden. Der Gefängniß-Director selbst sei äußerst stark compromittirt. Der Bericht behauptet ferner, daß Bazaine das Gefängniß durch die gewöhnliche Thür und das Fort durch ein Ausfallthor verließ, welche seine Mitschuldigen geöffnet hatten. „Dank einem die Aufmerksamkeit einer Schildwache ablenkenden Manöver — sagt der Bericht — „konnten sie diese Entweichung bewerkstelligen, ohne daß sie entdeckt wurden." Ein Pfad führt außerhalb des Forts nach der Stelle, wo das Boot wartete, welches mit Matrosen vom „Baron Ricasoli" bemannt war. Da aber an dieser Stelle eine Schildwache aufgestellt war, so war nicht daran zu denken, denselben zu benutzen, und Bazaine stieg das schroffe Ufer hinab, indem er sich der Unebenheiten der Felsen als Treppe bediente. Er hielt sich dabei, heißt es weiter, an einem Strick fest, und kam unten an, indem er sich mit Füßen und Händen anklammerte. Der Strick diente ihm einfach als Schutzgeländer. Es war vom Obersten Villette angeheftet worden, und man glaubt, daß er es festhielt, während Bazaine hinabstieg. Nachdem er in der von den Felsen gebildeten Bucht angekommen, hatte er nur nöthig, in das Boot zu steigen, welches ihn dort erwartete. Daß die Marschallin einen Kahn miethete, geschah, um den Verdacht von den Mitschuldigen abzulenken. So die Hauptpunkte des Berichts. Die Regierung zögert, den Obersten Villette vor Gericht zu stellen; sie fürchtet, daß er freigesprochen werde, und muß ihre Beweise also nicht für sehr stichhaltig erachten. Die Sache soll bis zum 15. vor die Gerichte kommen. In Folge der Verhaftung Doineau's mußte eine Nachuntersuchung angestellt werden. Oberst Villette hat Lachaud, der auch Bazaine vertheidigte, als Advocaten angenommen.

Paris, 5. Sept. Der Marschall-Präsident Mac Mahon empfing heute den Besuch des Großfürsten Constantin von Rußland und erwiderte denselben sogleich. Der Großfürst reist morgen nach Biarritz zurück. Der Marschall Mac Mahon wird sich am 13. nach Bethune begeben, um den Manövern des vom General Clinchaut befehligten Armee-Corps beizuwohnen.

Paris, 6. Sept. Bei Gelegenheit des Gedenktages vom 4. September fanden in Meze bei Montepellier Unruhen Statt. Die Gendarmerie bediente sich der Waffen. 19 Menschen wurden verwundet, einer getödtet. Auch Truppen rückten an. In Lyon sind mehrere Verhaftungen vorgenommen worden.

Bayonne, 5. Sept. Ein Matrose des deutschen Geschwaders, der sich bei Sebastian verirrt hatte, ist in die Hände der Carlisten gefallen. Er wurde gut behandelt und den Behörden des französischen Grenzortes Hendaye übergeben.

Madrid, 5. Sept. Die amtliche Zeitung theilt mit, daß drei Angriffe der Carlisten auf Castro Urdiales energisch abgeschlagen worden sind.

Madrid, 6. Sept. Der General-Lieutenant Primo de Rivera ist zum General-Capitän befördert worden.

Santander, 4. Sept. Die Kriegsschiffe Albatros und Nautilus haben die Rhede von Bilbao wieder verlassen. Die Carlisten haben in der Nähe von Bilbao Verschanzungen errichtet. Die Bergwerksarbeiten sind eingestellt und die Bergarbeiter entlassen.

Aus Spanien. Ruiz Zorilla, der letzte Minister weiland des Königs Amadeus, hat eine Deputation von 60 der einflußreichsten Mitglieder der radicalen Partei empfangen, welcher er in einer von dem „Diario" veröffentlichten Ansprache die Nothwendigkeit auseinandergesetzt hat, die Republik in aller Form schleunigst zu constituiren. Er hält das für das einzige Mittel, den Triumph der Carlisten zu hintertreiben. Für den Fall, daß er wieder an's Ruder kommen sollte, verspricht er, seine politischen Gegner im Amte zu belassen. Er werde weder Sagasta, noch Salmeron, noch Canovas zurückweisen, wenn der Letztere aufhöre, Alfonsist zu sein.

Lokales.

Altbreisach, 3. Sept. Heute Nachmittag, wird der Frbr. Ztg. geschrieben, ereignete sich hier ein sehr bedauerlicher Unglücksfall. Eine Anzahl Schulkinder aus Staufen hatten in Begleitung eines Lehrers einen Ausflug hierher unternommen. Während nun der Lehrer mit dem größeren Theil weiter, nach Neubreisach ging, blieben einige Knaben auf der Rheinbrücke zurück und stiegen unvorsichtiger Weise unterm Geländer durch in eines der Brückenschiffe, wobei ein Knabe in den Fluß fiel und unter den Augen seines älteren Bruders ertrank. Welche Trauerkunde für die Eltern des verunglückten Knaben!

√ **Bellingen**, Amt Müllheim, 4. Sept. In diesem Sommer ist das Innere der Pfarrkirche zu Bellingen frisch getüncht und sind die Altäre, die Kanzel und Anderes neu gemalt und vergoldet worden durch Herrn Fr. Schneider, Maler und den Herrn J. Reichenstein, Vergolder, beide von Freiburg i. B. Die Arbeiten des Malers und Vergolders sind schön ausgeführt worden. Das Innere der Kirche sieht jetzt sehr freundlich und erhebend aus. Der Ruf davon, daß das Innere der hiesigen Kirche sehr schön hergestellt sei, hat sich in der Umgegend verbreitet, so daß jetzt Manche kommen, dasselbe zu sehen, und, so viel man bisher gehört hat, haben die fremden Beschauer dasselbe sehr schön gefunden. Auch die hiesige Gemeinde ist mit diesen Arbeiten durchaus zufrieden.

†† **Bruchsal**, 5. Sept. Die alle zwei Monate wiederkehrende Einquartierung der für die Zuchthauswache bestimmten Mannschaft ist nun auf Verwenden des Stadtraths beseitigt. Wenn die fragliche Einquartierung auch nur jeweils einen Tag dauerte, so war sie doch, weil unnöthig, nicht gerne gesehen und das Aufhören derselben ist willkommen. — Vor kurzer Zeit war in diesem Blatte auf das Bedürfniß zweier weiteren Briefladen für die beiden Vorstädte hingewiesen. Die längst ersehnten Briefladen sind nun da und die Vorstadtbewohner über das Entgegenkommen der Postbehörde sehr erfreut.

Nürnberg, 3. Sept. Der Commis, welcher am 23. Juni d. J. für das Bankhaus Cnopf hier auf der Bank 15,000 fl. mittels gefälschter Unterschrift erhob und mit dieser Summe durchbrannte, soll in New-York verhaftet worden sein. Derselbe soll hierher eingeliefert werden.

Freiburg, 7. Sept. (Telegramm.) Altkatholikenversammlung von allen Parteien besucht, etwa 2200 anwesend, darunter viele Frauen. Es sprachen Schulte, Huber, Augustin Keller, Beck, Knoodt und Völk.

Katholikenversammlung im Vereinshause stark besucht, gegen 1000 anwesend. Buß und Hiß sprachen. Näherer Bericht folgt.

Hopfen.

Nürnberg, 3. Sept. Am heutigen Donnerstagsmarkt war nur mäßige Bedarfsfrage in alter und neuer Waare. Von letzterer waren ca 50. B. ausgeboten, welche nur in guter Qualität Beachtung fanden und 130 fl. aufbrachten, halbgetrocknete wurden bis 120—115 fl. herab übernommen, während 73er gute Hallertauer 62—66 fl., Wolnzacher 68—73 fl. verschiedene Sorten Secunda 50—66 fl. erzielten. (A. H.-Ztg.)

Saaz, 3. Sept. Am Lande lebhafter Verkehr, steigende Tendenz. Bezirk 205—210 fl., Kreis 190—200 fl., Stadthopfen 210 fl., sehr gesucht. 1873er 125 fl. (A. H.-Ztg.)

Briefkasten.

Nach Oe. Veraltet!

Nach B. Wir halten es für besser, auf Ihre Einsendung zu verzichten.

Redigirt unter Verantwortlichkeit
von Dr. Ferd. Bissing in Karlsruhe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Freiburg. 2.1.

Bauarbeitenbegebung.

Da eingetretener Hindernisse wegen auf das erstmalige Soumissionsausschreiben der zur Vergrößerung und Reparatur der Pfarrkirche in Zimmern, Amts Engen, erforderlichen Arbeiten eine Begebung nicht erfolgen konnte, werden dieselben, und zwar

	im Anschlag von:
Maurerarbeiten . . .	993 fl. 8 kr.
Weißputzerarbeiten . .	217 fl. 18 kr.
Steinhauerarbeiten . .	613 fl. 13 kr.
Zimmermannsarbeiten .	435 fl. 4 kr.
Schreinerarbeiten . .	633 fl. 12 kr.
Schlosserarbeiten . .	199 fl. 34 kr.
Glaserarbeiten . . .	57 fl. 36 kr.
Blechnerarbeiten . . .	12 fl. 4 kr.
Anstreicherarbeiten . .	156 fl. 42 kr.

nochmals zur Soumissions-Begebung ausgeboten und ladet man die zur Uebernahme Lusttragenden ein, von den bei kathol. Stiftungscommission Zimmern aufgelegten Plänen, Kostenberechnungen und Bedingungen Einsicht zu nehmen, und ihre, in Procenten des Ueberschlages ausgedrücken Angebote längstens bis

Donnerstag, den 24. Sept. d. J.

versiegelt und mit passender Aufschrift versehen ebendaselbst portofrei einzureichen.

Freiburg, den 4. September 1874.
Erzbischöfliches Bauamt.

Freiburg. 2.1.

Bauaccordbegebung.

Die Reparaturen an der Pfarrkirche und die Arbeiten zum Eingangsthor am Kirchhof zu Worndorf, Amts Meßkirch, bestehend in

	im Anschlage zu:
Maurer- und Steinhauerarbeiten . . .	281 fl. 26 kr.
Verputzarbeiten . . .	107 fl. 30 kr.
Zimmermannsarbeiten .	23 fl. 41 kr.
Schreinerarbeiten . .	173 fl. 45 kr.
Schlosserarbeiten . .	363 fl. 12 kr.
Glaserarbeiten . . .	96 fl. 50 kr.
Anstreicherarbeiten . .	7 fl. 30 kr.
Pflästererarbeiten . .	40 fl. 30 kr.

sollen auf dem Submissionswege in Accord gegeben werden.

Die schriftlichen, in Procenten der Ueberschlagsbeträge ausgedrückten Angebote sind längstens bis

Dienstag, den 15. d. Mts.

bei kath. Stiftungscommission Worndorf versiegelt und mit passender Aufschrift versehen, portofrei einzureichen, woselbst inzwischen die Ueberschläge und Bedingungen eingesehen werden können.

Freiburg, den 4. September 1874.
Erzbischöfliches Bauamt.

Michaelskirche

bei **Untergrombach.**

Zu verkaufen sind: Eine (noch brauchbare) Orgel, mehrere Oelgemälde und einige andere Alterthümer. 2.2

Neue katholische illustrirte Zeitschrift.

Die Unterzeichnete nimmt Bestellungen entgegen auf das mit 1. Oktober erscheinende neue illustrirte Blatt:

Deutscher Hausschatz

in Wort und Bild.

In 18 Heften à 14 kr.

Probe-Nummern werden auf Verlangen franco zugesandt.

Freiburg. 2.1 Literarische Anstalt.

Das Lehr- und Erziehungsinstitut

Zoffingen in Konstanz

zeigt hiemit den Eltern, die ihren Töchtern eine weitere Ausbildung zu geben wünschen, ergebenst an, daß daselbst am 1. Oktober der Eintritt neu aufzunehmender Zöglinge stattfindet. Für gut katholische Erziehung und das leibliche Wohl der anvertrauten Töchter, sowie für gründlichen Unterricht in der deutschen, französischen und englischen Sprache, in den sonst üblichen Lehrgegenständen, in Musik und weiblichen Handarbeiten trägt das Institut gewissenhaft Sorge. Auf Verlangen erhalten die Töchter auch Anleitung zu häuslichen Arbeiten. Nähere Auskunft ertheilt der Prospekt, der bereitwillig zugesendet wird. Der Pensionspreis beträgt monatlich 25 fl.

Konstanz, im September 1874.

2.2. **Die Oberin.**

Haus-Verkauf.

In einer Kreishauptstadt Badens ist ein massiv erbautes zweistöckiges Haus in bester Lage unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Dasselbe hat zwei Keller, einen großen Hof mit Brunnen, Stallungen, geräumige Magazine und Scheunen.

In demselben wird seit Jahren ein Detail-Geschäft mit dem besten Erfolg betrieben, und würde dasselbe seiner Lage und Räumlichkeiten nach auch zu einem Gasthof, einer Bierbrauerei oder zu einem Fabrik Geschäft sehr geeignet sein. Für den Fall kann das Detail Geschäft auch allein verpachtet werden.

Nur schriftliche Anfragen mit Referenzen franco unter H6793a besorgt die Annoncen-Expediton von Haasenstein & Vogler in Mannheim. 3.2.

Amtlich constatirt — Amtlich constatirt.

Epilepsie, Fall- und Tobsucht, Brust- und Magenkrämpfe.

Nicht nur der leidenden Menschheit, sondern der ganzen Welt

werde ich beweisen, wie die bis jetzt unheilbar gewesene, die schrecklichste aller Krankheiten,

Epilepsie,

durch chemische Zusammensetzung von Kräutern dauernd beseitige.

Hunderte von Danksagungsschreiben sowie Prämien aus allen Staaten Europa's liegen bereits zur Einsicht vor und mögen sich daher alle Unglücklichen, welche mit dem fürchterlichen Uebel behaftet, hoffnungs- und vertrauensvoll mit specieller Beschreibung über Entstehung und Art der Krankheit an untenstehende Adresse wenden.

C. F. Kirchner,
11 **Berlin** SW., Lindenstraße 66.

Reute.

Kapital-Antrag.

Beim Baufonde Reuthe, Post Denzlingen liegen **400** fl., und beim Kirchenfond daselbst **200** fl. zum Ausleihen bereit. **Dr. Rolfus,** Pfarrer.

Norbert Dürr in Sasbach (Amts Achern) hat reinen **Bienenhonig** zu verkaufen und zwar ½ Centner sog. **Tafelhonig,** 1½ Ctr. **ausgeschleuderten Honig,** ersterer steht das Pfund à 36, letzterer à 30 kr.

Heidelsheim. 3.2.

Geld auszuleihen.

Die Verrechnung des hiesigen Heiligenfonds hat **600—700 fl.** gegen gesetzliches Unterpfand sogleich auszuleihen.

Heidelsheim, den 2. Sept. 1874.
Die Stiftungs-Commission.

Flaschen, ganze u. halbe, kauft

Krastel, Restaurateur,
2.1. Nowacks-Anlage 1.

Gr. Hoftheater in Karlsruhe.

Dienstag, 8. Sept. Drittes Quartal. 91. Abonnements-Vorstellung. **Graf von Hammerstein.** Schauspiel in 5 Akten von Wildbrandt. Anfang 6 Uhr.

Mittwoch, 9. Sept. Außer Abonnement. Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes S. K. H. des Großherzogs. In festlich erleuchtetem Hause. Zum ersten Mal: **Der König hat's gesagt.** Komische Oper in 3 Akten von Deibes. Anfang halb 7 Uhr.

Theater in Baden.

Montag, 7. Sept. **Die Hochzeit des Ulfasa.** Schauspiel in 4 Akten nach Hedberg von Hilder. Anfang halb 7 Uhr.

Geburten.

27. Aug. Anna Elise, Vater August Furtwängler, Buchhalter.
1. Sept. Wilhelmine, Vater Leopold Karl Dengler, Gastwirth.
1. „ Ludwig Jakob Karl, Vater Ludwig Leib, Schlosser.
1. „ Frieda Amalie Katharine, Vater Philipp Kilian, Schlosser.
1. „ Robert, Vater Alois Schneider, Straßenmeister.
1. „ Marie Josefine, Vater Julius Wetterer, Wirth.

Eheschließungen.

4. Sept. Friedrich Beisel von Mudau, Revident, mit Luise Kratt von Neckargemünd.
5. „ Gustav Holdermann von Hüffenhardt, Schmied, mit Sofie Richter von Gochsheim.

Todesfälle.

3. Sept. Sofie, Vater Buchhalter Frank. 1 M. 23 T.
3. „ Elise, Vater Kaufmann Zink. 5 M. 21 T.
3. „ Katharine, Wittwe des Bäckermeisters Dietterich. 70 J.
4. „ Emilie, Vater Schuhmachermeister Jöst. 1 J. 9 M. 17 T.
4. „ Gustav, Vater Maschinenführer Eisele. 10 M. 25 T.
4. „ Johanna, Vater Sprachlehrer Lassen. 10 M. 15 T.
4. „ Jakob Eigenmann, Kammerdiener, ein Ehemann. 63 J.
4. „ Eva, Vater Schlosser Schell. 27 T.
5. „ Sofie, Vater Juwelier Rosenberg. 1 J. 2 M. 18 T.
5. „ Emil, Vater Zeichner Reinbold. 10 T.
5. „ Albert, Vater Photograph Obermüller. 8 J. 6 M.
5. „ Alfred, Vater Großh. Stalldiener Stober. 11 M. 21 T.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, 5 Sept.

Staatspapiere.	pr. comptant.					
Preußen 4½% Consol. Oblig.	— G	Rußland 5% Obligationen v. 1872	98⅝ B	5% Oesterreichische Südbahn-Priorit.	87⅜ G	Finnländer 10-Thlr.-Loose	12½ G
4½% do.	— G	Belgien 4½% Obligationen	102¾ G	3% do. do.	50¼ G	Meininger 7-fl.-Loose	— b
4% do.	100 B	Schweden 4½% Oblig. in Thaler	98½ G	5% Elisabeth, Coupon i. Silb. 1. Em.	87½ G	**Wechsel-Cours.**	
Baden 5% Obligationen	104¾ G	Schweiz 4½% Berner Obligationen	98½ G	5% do. do. 2. Emiss.	85½ G	Amsterdam k. S.	100½ B
4½% do.	101¾ b	4½% „ „	93½ G	5% Böhmische Westbahn, 1863, 300 fl.	85¾ G	Augsburg „	100 B
4% do.	98½ G	N.-Amerika 6% Bonds 1882r v. 1862	95⅝ b	3% Oesterr. Staatsb. (1.—8. Em.) 28 kr.	63¼ G	Berlin „	104⅞ G
3½% do. v. 1842	— G	6% „ 1885r v. 1865	102¼ G	5% Hessische Ludwigsbahn	104 G	Bremen „	105⅛ B
Bayern 4½% Obl. (Zins 1jähr.)	— G	5% „ 1904r 10/40 1864	99½ G	5% Pfälzische Ludwigsb. (Bexbach.)	— B	Brüssel „	95 G
4½% „ 1856 Zs. ½jähr	102½ G	Spanien 3% neue Schuld von 1869	17⅝ G	6% Central Pacific, rückz. 1898	— G	Hamburg „	105½ B
4% „ „ 1jähr.	— G	Frankreich 5% Rente. Fr. zu 28 kr.	100⅜ G	6% Pacific Missouri, r. 1888 v. 1868	70½ b	Leipzig „	105 B
Württemberg 5% Obligationen	105 G	do. leere.	— B	6% südl. Pac. Miss. r. 1888 v. 1869	49½ G	London „	119⅝ b
4½% „	101½ G	**Actien und Prioritäten.**		**Anlehens-Loose.**		Mailand „	— b
4% „	98 G	Badische Bank, 200 Thaler	114⅛ G	Bayerische 4% Prämien-Anleihe	120 G	Paris „	95 G
Nassau 4½% Obligationen	99½ G	3% Frankfurter Bank, fl. 500	112 b	4% Bad. Prämien-Loose zu 100 Thlr.	118¾ G	Wien „	108½ b
3½% do.	95⅞ G	4% Darmstädter Bankactien, fl. 250	404½ b	Badische 35-fl.-Loose	72¾ G	**Gold und Silber.**	
Sachsen 5% do.	— G	3% Oesterr. Nationalbank, fl. 600 6 kr.	1047 G	Braunschweiger 20-Thlr.-Loose.	24⅝ b	Pistolen	fl. 9.40—42
Gotha 5% do.	102 B	5% do. Creditactien, fl. 160	257½ b	Gr. Hessische 50-fl.-Loose	245 G	Holländ. 10-fl.-St.	„ 9.48—50
Kr. Hessen 5% do.	99½ G	Stuttgarter Bank	— b	„ 25-fl.-Loose	58½ b	Ducaten	„ 5.36—38
4% do.	97⅞ G	5% Elisabethbahn, fl. 200	216½ G	Kurhessische 40-Thaler-Loose	75⅞ G	20-Frankenstücke	„ 9.30—31
Oesterr. 5% Silberrente Z. 4/5%	69⅛ G	5% Rudolphsbahn, fl. 200	164½ G	Ansbach-Gunzenhausener 7-fl.-Loose	— b	Engl. Sovereigns	„ 11.56—58
4% Papierrente Z. 4½%	66½ b	4% Ludwigshafen-Bexbacher-E. fl. 500	183 G	Oesterr. 4% 250-fl.-Loose von 1854	108 b	Russ. Imperiales	„ 9.50—52
do. do.	66½ b	4½% Bayerische Ostbahn, fl. 200	110 b	„ 5% 500 do. do. 1860	110¼ b	Dollars in Gold	„ 2.21½—27½
5% Ung. E.-B.-Anl. 1868	76½ G	4% Hessische Ludwigsbahn, Thlr. 200	139¾ G	„ 100-fl.-Loose do. 1864	— G		
Rußland 5% Oblig. v. 1871	98⅛ B	5% Oesterr. Staatsbahn, Fr. 500	322½ b	Schwedische 10-Thaler-Loose	— b		

Druck und Verlag der Aktiengesellschaft Badenia: L. Großmann, Faktor. Karlsruhe, Adlerstraße 20.